

Der Wochenkommentar

# Verschonte Klimasünder

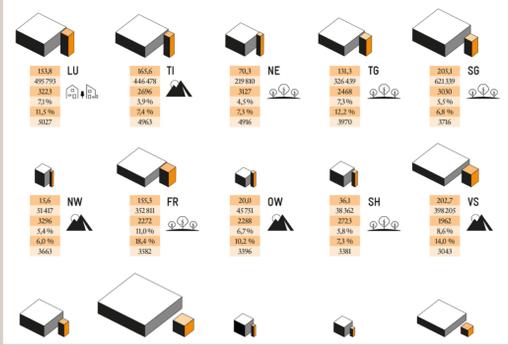


Der Bundesrat entfernt sich mit der Neuauflage des abgelehnten CO<sub>2</sub>-Gesetzes weiter vom Ideal des Verursacherprinzips – im Glauben daran, dass sich so leichter politische Mehrheiten finden. Statt auf effiziente, marktwirtschaftliche Instrumente wie eine CO<sub>2</sub>-Steuer zu setzen, will Bern ein Füllhorn an Förderungen und Subventionen über der Bevölkerung und dem Gewerbe ausschütten. 3,2 Mrd. Fr. für die Energiewende, 2 Mrd. für den Ersatz fossiler Heizungen und für Gebäudesanierungen sowie 1,2 Mrd. für die Förderung neuer Technologien. Der Bund bezahlt, die Emittenten werden geschont. Lukas Rühli und Patrick Dümmler kritisieren, dass so exemplarisch der Charakter einer Lenkungsabgabe ad absurdum geführt wird: Lenkungsabgaben sollen lenken, nicht finanzieren.

[Verschonte Klimasünder](#)

Siedlungsflächenwachstum

# Immer dichter



Der Schweiz ist in den letzten zehn Jahren eine signifikante Verdichtung ihrer Siedlungsräume gelungen. Eine Auswertung nach Kantonen bringt aber grosse Unterschiede an den Tag. Lukas Rühli zeigt auf, dass in allen 26 Kantonen die hypothetische Siedlungsdichte des Siedlungszuwachses zwischen der dritten und der vierten Arealstatistik deutlich über jener der davorliegenden Periode liegt. Er schliesst daraus auf Fortschritte in der Raumplanung der Kantone. Auch eine 10-Millionen-Schweiz, die schon 2030 Realität werden könnte, müsste keine hoffnungslos zersiedelte Schweiz sein.

[Immer dichter](#)

Die Zahl



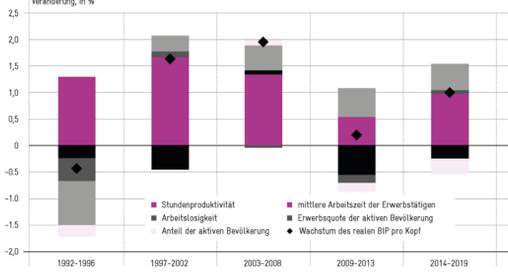
In den neun Jahren zwischen der jüngsten (2013/18) und vorherigen Arealstatistik (2004/09) hat sich der Schweizer Wald pro Sekunde um 0,67m<sup>2</sup> ausgedehnt. Gehölze und Gebüschwald wurden zu vollwertigem Wald – und die Baumgrenze stieg. Das in den 1980ern befürchtete Waldsterben hat sich also umgedreht. (LUR)

Lohnverhandlungen

# Es kommt auf die Produktivität an

Arbeitsproduktivität ist für das BIP-Wachstum entscheidend

Die Abbildung zerlegt die Wachstumsrate des BIP pro Kopf in die Veränderung der Arbeitsproduktivität (Wertschöpfung pro Arbeitstunde) und die Veränderung des Arbeitsvolumens. Letztere ergibt sich aus der Zu- oder Abnahme der Erwerbs- und Arbeitslosenquote, dem Anteil der aktiven Bevölkerung (im Alter zwischen 15 und 64 Jahren) und der Arbeitszeit der Erwerbstätigen. In den letzten 25 Jahren waren die Fortschritte in der Stundenproduktivität der Haupttreiber des positiven pro-Kopf-Wachstums. Die zu Beginn der 2000er Jahre verregelmässigten tiefen Produktivitätssteigerungen haben zuletzt wieder angezogen.



Quelle: BLS (2022)

Der Lohnherbst steht bevor – und er ist dieses Jahr heisser als sonst. Die Inflation ist mit 3,5% für Schweizer Verhältnisse ungewöhnlich hoch, und die Frage des Teuerungsausgleichs steht im Raum. Doch das allgemeine Lohnniveau wird nicht am Verhandlungstisch festgesetzt. Marco Dalvi schreibt, langfristig sei die Zunahme der Wertschöpfung pro Arbeitnehmer für die Einkommensentwicklung entscheidend. Und Produktivitätsfortschritte werden von Innovation, Investitionen und der Qualifikation der Beschäftigung angetrieben. Darauf haben Gewerkschaften kaum Einfluss.

[Es kommt auf die Produktivität an](#)

Presseschau

# Avenir Suisse in den Medien



**Bevölkerungswachstum:** Bis im Jahr 2040 dürfte die Stadt Zürich 510'000 bis 520'000 Einwohner haben, rund 80'000 mehr als heute, sagte Anna Schindler, Direktorin Stadtentwicklung Zürich, in der [Sendung «10vor10» des Fernsehens SRF](#). Lukas Rühli bekräftigt, Verdichtung sei nichts Negatives. Wenn man in den städtischen Räumen konsequent verdichten würde, seien [10 bis 12 Millionen Menschen in der Schweiz problemlos unterzubringen](#), ohne das Land und das Berggebiet weiter verbauen zu müssen. Man könne sich dabei an Städten im Ausland orientieren, die durchaus auch sehr attraktiv sind.

**Rentenalter:** In Anbetracht der bevorstehenden Abstimmung zur AHV-Reform behandelte [«Watson»](#) in seiner französischen Ausgabe den Ursprung der schweizerischen Altersversicherung und den Unterschied im Rentenalter zwischen Frauen und Männern. Basierend auf dem [Blogbeitrag von Diego Taboada und Jérôme Cosandey](#) stellt der Artikel fest, dass bei Einführung der AHV das Rentenalter sowohl für Frauen als auch für Männer bei 65 Jahren lag und erst später für Frauen herabgesetzt wurde. Wie der Avenir-Suisse Blogbeitrag und ein [Erklärvideo von Avenir Jeunesse](#) unterstreichen, soll diese von Männern beschlossene Senkung darauf zurückzuführen sein, «dass die Männer, die oft älter als ihre Frauen waren, im Ruhestand nicht allein gelassen werden wollten».

**Energiepreise:** Das sich durch Innovation riesige Mengen an Energie einsparen liessen, stellte diese Woche auch der [«Tages-Anzeiger»](#) fest. Avenir-Suisse-Energieexperte Patrick Dümmler bekräftigte diese Aussage und merkte an, dass die momentan hohen Strompreise sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmen sowohl einen Spar- als auch einen Investitionsanreiz darstellen, der «mehr bringen [wird] als alle staatlich finanzierten Energiesparprogramme zusammen».

**Personalkosten in der Verwaltung:** Mit den hohen Personalkosten in der Basler Verwaltung befasste sich die [«Basler Zeitung»](#) in ihrer Onlineausgabe. Obwohl das Basler Finanzdepartement sich gegen eine Berechnung der Personalkosten der Verwaltung in Relation zur Anzahl Einwohner ausspricht, erklärt Lukas Schmid, dass eine solche Kennzahl sich weit besser für interkantonal Vergleiche eigne, als eine Kennzahl der Staatsausgaben im Vergleich zum BIP. Bei Letzteren lässt sich bei einer Senkung des Werts nicht nachvollziehen, ob es auf eine Steigerung des BIP oder eine tatsächliche Senkung der Ausgaben zurückzuführen ist.

Unsere aktuellen Publikationen



[Schöne neue Steuerwelt](#)



[Erosionsmonitor #3](#)



[Navigieren in unruhigen Gewässern](#)



© Avenir Suisse, Puls 5, Giessereistrasse 18, 8005 Zürich, Schweiz [www.avenir-suisse.ch](http://www.avenir-suisse.ch)

[Über uns](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Warum Sie diesen Newsletter bekommen](#)

[Leiten Sie den Newsletter an einen Freund weiter](#)

Damit dieser Newsletter nicht in Ihrem Spamordner landet, fügen Sie [kommunikation@avenir-suisse.ch](mailto:kommunikation@avenir-suisse.ch) Ihrem Adressbuch hinzu.